

# ALLGEMEINER TEIL

## ÖKOTEAM - INSTITUT FÜR FAUNISTIK UND TIERÖKOLOGIE

### 1. Einleitung

Rote Listen gefährdeter Tiere haben als Verzeichnisse bestandsbedrohter Arten in Mitteleuropa bereits jahrzehntelange Tradition. Sie spiegeln die Meinung von Experten zur akuten und potentiellen Gefährdung von Tierarten wider und stellen daher die wichtigste fachliche Grundlage praktischer Naturschutzarbeit dar. Sie sind kein juridisches Instrument und haben daher auch keinerlei Rechtsverbindlichkeit. Gerade dadurch sind ihre Inhalte relativ rasch an veränderte Rahmenbedingungen anpaßbar und unterliegen zudem kaum jenem Lobbyismus, dem beispielsweise die Naturschutzrichtlinien der Europäischen Union stark ausgesetzt sind.

Anhand von „Gefährdungseinstufungen“ beurteilen Experten in Roten Listen die Bestandssituation und -entwicklung von Arten. Das der Beurteilung zugrundeliegende naturschutzfachliche Leitbild, an dem die Bestandsentwicklung bemessen wird, findet sich zumeist nicht explizit ausgeführt. In den meisten Roten Listen (wie auch in der vorliegenden) wird aber keine unbeeinflusste Natur-, sondern eine von Menschen stark überformte Kulturlandschaft als Referenzzustand impliziert. Im Gegensatz zur gegenwärtigen, auf kurzfristige Gewinnmaximierung orientierten Landnutzung sollte diese Kulturlandschaft allerdings auch ein möglichst vollständiges Spektrum weitestgehend selbstregulierungsfähiger, regionalspezifischer Lebensräume umfassen, die Habitate für möglichst viele der „ursprünglich“ autochthonen Arten in ausreichender Größe beinhalten.

Die vorliegende erste Fassung der Roten Listen und Artenverzeichnisse für Kärnten soll ein möglichst umfassendes aktuelles Tierarteninventar Kärntens sein. Aus diesem Grunde wurde versucht, alle in Kärnten faunistisch arbeitenden Spezialisten einzubeziehen, um Verzeichnisse für möglichst viele Gruppen erstellen und damit den gegenwärtigen Erforschungsgrad dokumentieren zu können. Die Einstufung von Arten in Gefährdungskategorien, d. h. die Erstellung eigentlicher „Roter Listen“, erfolgt - z. T. in Ermangelung ausreichender Daten - nur für einen Teil der bearbeiteten Tiergruppen. Insgesamt konnten 59 Spezialisten dazu gewonnen werden, 44 Kapitel zu verfassen - 27 Rote Listen, 14 Verzeichnisse

und drei Kommentare. In Summe werden darin 9.153 Arten behandelt.

Die genaue Zahl der in Kärnten lebenden Tierarten ist hingegen nicht bekannt. Um einen Schätzwert zu erhalten, bietet sich ein Vergleich mit den von GEISER (1998) angegebenen Artenzahlen für Österreich an: Setzt man die dort genannten Artenzahlen mit jenen gut bis sehr gut untersuchter Gruppen Kärntens in Relation, so läßt sich daraus ableiten, daß die Artenzahl einer Tiergruppe für Kärnten im Mittel etwa 75-80 % der Artenzahl Österreichs (45.870; GEISER l. c.) beträgt. In Summe kann in Kärnten demnach mit rund 35.000 Tierarten gerechnet werden. Die in diesem Buch behandelten Arten stellen damit etwas mehr als ein Viertel des Gesamtarteninventars dar - ein Anteil, der österreichweit bisher in keiner Roten Liste erreicht werden konnte.

Die einzelnen Tiergruppenbearbeitungen enthalten sowohl in vielen „Verzeichnissen“ als auch in „Roten Listen“ Angaben zu Verbreitung und Ökologie der Arten (allgemeine Verbreitung, Regional- und Höhenverbreitung, Lebensraumbindung); in vielen Kapiteln wird zudem versucht, eine möglichst vollständige Bibliographie zur landesfaunistischen Literatur der jeweiligen Tiergruppe zu inkludieren. Die Familien und Arten selbst sind in den Tabellen meist taxonomisch geordnet; ein alphabetischer Index zu Arten, Gattungen und höheren Kategorien soll auch Nicht-Gruppenspezialisten den Zugang zu den Listen erleichtern.

In Summe werden 3.309 Tierarten als in unterschiedlichem Maße gefährdet eingestuft. Auf eine umfassende, gruppenübergreifende Auswertung der Ursachen hierfür muß in dieser ersten Auflage der Roten Listen noch verzichtet werden, da keine ausreichenden Datengrundlagen zur Verfügung stehen. Hier sei auf die entsprechende Analyse in GEPP & ZORN (1994: 17 ff.) für Österreich und auf die Ausführung zur Gefährdung der Lebensräume Kärntens in PETUSCHNIG (1998) verwiesen. Für einzelne Arten und Gruppen werden allerdings bereits in dieser Liste Gefährdungsursachen dargestellt und diskutiert.

Mit dem zusammenfassenden Kapitel „Lebensräume gefährdeter Arten“ wird der Versuch unternommen, die auf viele Gruppenbearbeitungen verstreute Information zu Lebensräumen heimischer Tierarten als Hilfsmittel für im praktischen Naturschutz tätige Personen und Institutionen zusammenzufassen. Diese Komprimierung von Daten über „Gruppengrenzen“ hinweg birgt allerdings viele Fehlerquellen und sollte daher nur unter Berücksichtigung der im Methodenkapitel angesprochenen Vorbehalte verwendet werden.

Die in dieser Form erstmals erstellte Zusammenschau der Fauna Kärntens vermittelt

sowohl dem Fachmann als auch dem am Naturschutz interessierten Laien ein beeindruckendes Bild der reichhaltigen Fauna Kärntens und zeigt ihre in vielen Fällen durchaus alarmierende Gefährdungssituation auf. Gleichzeitig macht sie bestehende Wissensdefizite deutlich, die einen umfassenden und gezielten Schutz der Tierwelt Kärntens derzeit vielfach noch unmöglich machen. Vor diesem Hintergrund will die vorliegende erste Auflage der Roten Liste gefährdeter Tiere Kärntens einerseits ein Werkzeug für die künftige Naturschutzarbeit sein, andererseits den erwähnten dringenden Forschungsbedarf einmahnen.